

München City

Zeil sieht privaten Investor für die S-Bahn skeptisch

Wirtschaftsminister: Bei Schienenprojekten wäre das Neuland - Rathaus-SPD warnt vor Neuauflage der Südring-Debatte

Von Dominik Hutter und Mike Szymanski

und Mike Szymanski

München - Der Vorstoß von Oberbürgermeister Christian Ude (SPD), den zweiten S-Bahn-Tunnel mit Hilfe privater Investoren zu verwirklichen, stößt bei Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) auf wenig Begeisterung. Öffentlich-private Partnerschaften gibt es in Deutschland bereits beim Straßenbau. Für Schienenprojekte seien sie jedoch Neuland. 'Wir reden über alles', sagte Zeil. 'Ich bin jedoch skeptisch, dass wir hier den Stein des Weisen finden.'

Für Zeil entscheidet sich auch am Umgang mit der Stammstreckenfinanzierung, ob und wie Stadt und Staatsregierung künftig bei Verkehrsprojekten kooperieren wollen. Für ihn gehe es beim Ringen um die Stammstrecke 'um die Frage, wie wir insgesamt konzeptionell zusammenwirken', sagte der FDP-Politiker. 'Es gibt den Hauptbahnhof, es gibt die Flughafenanbindung, es gibt das Thema U-Bahn. Und überall braucht man sich gegenseitig.' Nach Ansicht Zeils ist die Beteiligung der Stadt München als Teil eines Gesamtpakets zu betrachten.

Die SPD-Stadtratsfraktion hat im Streit um den S-Bahnausbau vor einem Wiederaufflammen der Südring-Debatte gewarnt. 'Wir sollten endlich die weit fortgeschrittenen Planungen zu Ende bringen', erklärte Fraktionschef Alexander Reissl. Es sei an der Zeit, den Kampf um die Realisierung der zweiten Stammstrecke zu beenden und endlich die Finanzierung des Tunnels sicherstellen. Nach Einschätzung des SPD-Verkehrsexperten Ingo Mittermaier ist der Südring ungeeignet, das Problem der 'enormen Verkehrsbelastung auf der störanfälligen Stammstrecke' zu lösen.

Der Ausbau der oberirdischen Bahntrasse zwischen Haupt- und Ostbahnhof ist die favorisierte Lösung zahlreicher Verkehrs- und Umweltverbände sowie von Teilen der Grünen - zuletzt war er auch von Münchens CSU-Chef Ludwig Spaenle wieder ins Gespräch gebracht worden. Die Befürworter gehen davon aus, dass der Südring deutlich billiger kommt als der Bau eines Tunnels. Zudem entstünden durch Haltestellen an Poccistraße und Kolombusplatz neue Verknüpfungen mit der U-Bahn. Untersuchungen des Freistaats haben jedoch ergeben, dass die Variante unwirtschaftlich ist und daher nicht aus dem Nahverkehrsset des Bundes gefördert werden darf - was von den Südring-Fans seit langem in Frage gestellt wird. (Kommentar)

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Samstag, den 28. April 2012, Seite 45